



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Mainzer Fragment vom Weltgericht

Schröder, Edward

Mainz, 1904

Anmerkungen, Erklärung des Herrn Otto Hupp.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61103)

Anmerkungen 1 Feſtſchrift . . . Mainz 1900, Falk, Der Stempeldruck vor Gutenberg S. 59f. Taf. 1.

2 Wallau, Die zweifarbigen Pfalterinitialen . . . Feſtſchrift . . . Mainz 1900 S. 298.	
3 Die wertvollen, überaus dankenswerten Meſſungen des Herrn Oberſtudenrat Dr. Steiff an dem Papier-Exemplar der 36zeiligen (Schelhorn-)Bibel der Kgl. Landesbibliothek in Stuttgart ergeben die folgenden Kegelhöhen der B ³⁶ -Type:	Bd. I. Bl. 30a = P. 21,837
	„ „ 60a = „ 21,750
	„ „ 123a = „ 21,891
	„ „ 160a = „ 21,893
	„ „ 238a = „ 21,778
	im Mittel = P. 21,829

Die gemeſſenen Drucke 3 u. 4 S. 33 ſind natürlich ſicher mit der nämlichen B³⁶-Type gedruckt. Die faſt mathematiſch genaue Übereiſtimmung der ermittelten Papier- mit den berichtigten Pergamentmaßen beſtätigt einerſeits die genügende Zuverläſſigkeit der Methode, wie anderſeits ſichergeſtellt wird, daß die Typen 1 und 2 auf gleichen Kegel gegoffen waren.

- 4 Mr. Ch. Enſchedé, Techniſch Onderzoek naar de Uitvinding van de Boekdrukkunſt. Haarlem 1901 S. 26 ff.
- 5 Gottfried Zedler, Die älteſte Gutenbergtype. Veröffentl. der G. G. Mainz 1902 S. 29 ff. (Mit Typentafel)
- 6 Dr. Paul Schwenke, Die Donat- und Kalender-Type. Veröffentl. d. G. G. Mainz 1903 S. 1.
- 7 Die in der Zedler'ſchen Typentafel unter B³⁶ bei den Verſalien H und R (vielleicht auch bei A und L) nicht unerheblich veränderten Füße der Vertikalhaften deuten nicht etwa auf Neuſchnitte der Stempel hin. Die Veränderungen ſind vielmehr durch irriſche Retouchen entſtanden. Der Herausgeber dieſer höchſt verdienſtlichen Tabelle teilt mir mit, daß er der ganz außergewöhnlich großen Schwierigkeiten der photographiſchen Aufnahmen und deren Zuſammenſtellung wegen eine Gewähr für dieſe Figuren nicht übernehmen könne. Ich erachte für erforderlich, daß die Typentafel auch mit Rückſicht auf die jezt gewonnenen neuen Typen des Weltgerichtes und des Pariſer D²⁷ eine erneute Bearbeitung erfährt.
- 8 Minder gelungene Löſungen, nicht grundsätzliche Ausnahmen, ſind wohl: B⁴² die ſchmale Verſalie A, deren Motive übrigens in beiden Pfaltertypen ſchöne Löſungen gefunden haben; ſodann in den Pfaltertypen das breite M und in ſämtlichen drei Schriften das V mit ſtark gebogener Anfangshaſte.
- 9 Die Größen der Gemeinen u. Verſalien verhalten ſich in DK-Type wie rund 21:27 kl. Pfalter-Type 21:30
 „ B⁴² „ „ „ 21:30 gr. „ „ 21:28
- Dieſe Verhältniszahlen beſtätigen und ergänzen die Meſſungen bei Schwenke, DK-Type 1903 S. 2; vgl. hier auch die durchaus zutreffende Charakteriſierung der beiden Typen DK und B⁴²; zu den Verſalien der DK-Type vgl. S. 5. Intereſſant iſt die genaue Übereiſtimmung der Proportionen von B⁴² mit der kleinen Pfaltertype; auch dies deutet auf die annähernd gleiche Entſtehungszeit der beiden Typen hin. Bei der großen Pfaltertype läßt die Verminderung des Größenunterſchiedes zwiſchen Gemeinen und Verſalien den äſthetiſch und techniſch abwägenden Meiſter erkennen. Der bei dem großen Maßſtabe dieſer Type über den niederen Gemeinen verfügbare Raum war zur Anbringung der Überhänge, der Abkürzungen u. a. bequem ausreichend. Die Verſalien und die Oberlängen der Gemeinen konnten dementsprechend etwas niedriger gehalten und damit eine größere Geſchloſſenheit des Satzbildes erreicht werden.
- 10 Ich erachte als eine Pflicht, der Stellungnahme des Herrn Otto Hupp zu dieſen, den Ergebniffen ſeiner eignen Forſchungen entgegenſtehenden Schlüſſen hier Raum zu geben. Herr Hupp, dem ich als altem, vielbewährtem und verehrtem Freunde meine Beobachtungen ſogleich mitteilte, erklärt hierzu:
 „Die wichtigen Funde des aſtronomiſchen Kalenders für 1448 und des Mainzer Fragmentes machen es nötig, meine vor der Entdeckung dieſer koſtbaren Reſte gezogenen Schlußfolgerungen zu revidieren. Zu einer ſo zeitraubenden Arbeit habe ich aber jezt, wo ich große, zu beſtimmten Terminen fertig zu ſtellende ſtaatliche Aufträge übernommen habe, nicht die Ruhe. Indem ich daher hiermit ausdrücklicly die bezüglich der Stellung des Miſſale ſpeciale zu den Pfalterien gefundenen Reſultate aufrecht erhalte, möchte ich doch freundlichſt bitten, den in meiner Schrift: Gutenbergs erſte Drucke (1902) über das Altersverhältnis der drei in Betracht kommenden Typengattungen aufgeſtellten Anſichten eine etwa dreijährige Schonzeit zu bewilligen.
 Schleißheim am 17. Juli 1904. Otto Hupp.“
- Ich halte durch die in dieſem Heft enthaltenen Darſtellungen der Entwicklung der DK-Type die Frage der zeitlichen Stellung der Typen von B⁴² und des Pfalters von 1457 für entſchieden. Immerhin wäre die Möglichkeit einzuräumen, daß die kleine Pfaltertype gleichzeitig mit oder unmittelbar vor der B⁴²-Type geſchaffen wurde. Wird der ſeit der Begründung der Gutenberg-Geſellſchaft durch zwei unſchätzbar köſtliche Funde vom Glück ſichtlich begünſtigten Gutenberg-Forſchung vielleicht ein dritter beſcheert werden, der auch über die von Hupp mit ſeltner Begabung und bewundernswertem Scharfblick ſo glänzend verfochtenen Rangſtellung des Miſſale ſpeciale Aufklärung bringt?